

# Aufstand der Dienstboten

SK 4.2.03

Die „Theaterwerkstatt“ in der Singener Gems zeigt Jean Genets „Die Zofen“ als komödiantisches **„Hintertreppengeflüster“**

Ist die Herrschaft aus dem Haus, tanzen die Dienstboten. Vollführen im Salon Schlangenbewegungen mit den gummi-behandschuhten Händen, behängen sich mit allerlei funkelnden Klunkern der gnädigen Frau, zitieren die immergleichen Phrasen der Herrin im Haus voller Hingabe in Gestik und Mimik, gefallen sich in roten Abendkleidern, rosa Hausanzügen und weißen Paillettenroben aus den Schränken der Dame des Hauses, beschwören immer wieder Güte und Schönheit der Dame, und dass die Herrin ihre Gefolgschaft so liebt – und spielen eben das nach, dem sie tagtäglich ausgesetzt sind: Herrschen und Beherrschtwerden. Die hohe Kunst der Herrschaft, sich zu erhöhen, indem sie ihre Untergebenen in den Dreck tritt.

Da wird das Dienstmädchen vom Dienstmädchen in der Rolle der gnädigen Frau gedemütigt und körperlich angegangen – ganz so, wie es die despotische, exzentrisch überhebliche, selbstherrliche und weltfremde Herrin als leuchtender Stern am Himmel der Extravaganten an ihrem Personal durch exerziert. Im Spiel probt die



*Claire, Claire, Claire und Claire. In der Gems heißen alle gleich.* BILD: ROSSNER

Dienerriege den Aufstand des Personals. Doch Spiel wird Ernst: Mit einer vergifteten Tasse Lindenblütentee hauchen gnä' Frau ihre Existenz aus.

Jean Genets „Die Zofen“, uraufgeführt im Jahre 1947 in Großbritannien, hat Pate gestanden für die neuste Pro-

duktion der „Theaterwerkstatt“, die derzeit unter dem Titel „Hintertreppengeflüster“ in der Singener Gems zu sehen ist. Konzentrierte Genet sein Personal auf den aller kleinsten Kreis der Herrin und ihre Dienerinnen Claire und Solange, vervielfältigt Regisseurin Marie Luise Hinterberger das Personal der Herrschaft auf zwei Männer und vier Frauen – diese alle mit dem Namen Claire. Aus dem Drama, das bei Genet das Falsche, den Tinnel, das Künstliche hervorkehren sollte, wird in der Singener Inszenierung eine schrille, leuchtend bunte, Ausstattungsschwellende Komödie mit Hang zum Boulevard.

Stoffdraperien, die in schillernden Blüten strahlen, Lüster und Leuchter, Roben in den herrlichsten Farben und Stoffen – eine Schau, in welcher Bühnenwelt sich die Darsteller (Kerstin Christen, Regine Domsolai, Isabella Eisenhardt, John Loram, Eva-Maria Nadenik, Christiane Rohrer, Helmut Thau) bewegen. Diese Opulenz macht es jedoch schwer, hinter den vorgeführten Spielchen von Herrin und Bediensteten die dunklen Seiten bösaarti-

ger Machtkämpfe zu erkennen, in die Abgründe des Menschlichen einzutauchen. „Hintertreppengeflüster“ gelingt es als überkandidelte, zum Teil dem Klamauk nahe stehende Komödie kaum, ein großes Maß an Harmlosigkeit und purer Nettigkeit hinter sich zu lassen. Das Stück kratzt Abgründe nur an, unterhält schlicht nett – was allerdings den eigentlichen Stoff verharmlöst.

„Hintertreppengeflüster“ darf jedoch über eines nicht hinwegtäuschen: In dem Stück haben sich Laien zusammengeschlossen, um in einem Kraftakt eine eigene Produktion mit einer bemerkenswerten Bühnenausstattung und professioneller Lichttechnik auf die Beine zu stellen. Nicht zuletzt spürt man in den Darstellern des Stückes die Freude am Spiel – und das macht auch einen Zauber eines Stückes aus.

ALEXIA SAILER

Aufführungen am 5., 6., 8. und 9. Februar jeweils um 20.30 Uhr. Reservierung unter Telefon: 0 77 31/6 75 78.